

Calwer Wochenblatt

№ 17. **Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.** 79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Hfg.

Sonntag, den 31. Januar 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, 3 Mt. 1.10 incl. Erbgel. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Raubbotenverehr 1 Mt. f. d. sonst. Verehr 3 Mt. 1.10, Bestellgeld 20 Hfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Am 15. Februar 1904, vormittags 10 Uhr, findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen **Volkschullehrer** und Kandidaten des **Volkschulamts**, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1904 zur Ableistung ihrer 1jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.
 Noch nicht militärpflichtige, **taugliche** Volkschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Dienst Eintritt **freiwillig** bereit erklären.
 Der Ausstellung eines Meldebescheins bedarf es in diesem Falle nicht.
 Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.
 Schriftliche Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis **spätestens 5. Februar 1904** an das Bezirkskommando einzureichen.
 Calw, 15. Januar 1904.
 Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.
 Da für die Beschaffenheit des **Unteroffizierskorps** die Zuführung eines besonders vorgebildeten Ersatzes von größter Wichtigkeit ist, die Beteiligung württembergischer Freiwilliger hieran aber immer noch sehr zu wünschen läßt, so werden die Beteiligten auf den Eintritt in die **Unteroffiziersvorschule** zu Weilburg und in die **Unteroffiziersschulen** zu Ettlingen und Dieblich aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß das K. Bezirkskommando und die unterzeichnete Stelle bereit sind auf Verlangen nähere Mitteilung über die Bedingungen des Eintritts zu machen.
 Calw, 29. Januar 1904.
 R. Oberamt.
 Boelter.

Bekanntmachung.
 In nächster Zeit wird eine **Amtsversammlung** abgehalten werden.
 Etwaige Anträge wollen **binnen 3 Tagen** dem Oberamt vorgelegt werden.
 Calw, 30. Januar 1904.
 R. Oberamt.
 Boelter.

Bekanntmachung.
 In Betreff des heurigen **Militär-Ersatzgeschäftes** wird bekannt gegeben, daß die **Rufstellung** und **Lösung** vom 11. bis 16. März d. J. stattfinden.
 Wegen der **Zurückstellungsgesuche** (Reklamationsgesuche) Militärpflichtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse wird auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der deutschen Wehrordnung (Reg.-Blatt von 1901 Nr. 23) und wegen derjenigen der **Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten**, auf § 118 Z. 3-6, § 120 Z. 5, § 122 und 123 der Deutschen Wehrordnung hingewiesen.
 Diese Zurückstellungsgesuche, wozu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten **mindestens 10 Tage vor dem Rufstellungstermin also längstens bis 1. März** beim Oberamt einkommen, um dieselben prüfen und erforderlichenfalls ergänzen zu können. **Zurückstellungsgesuche, die erst nach der Rufstellung angebracht werden, könnten keine Berücksichtigung mehr finden.**
 Da früher Reklamationsgesuche vielfach verspätet eingebracht sind, so hat die K. Obererzsjakommmission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieselben künftig rechtzeitig eingereicht werden, also schon **vor der Rufstellung**, nicht erst vor der Aushebung oder nach dieser.
 Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise darauf aufmerk-

sam zu machen und für rechtzeitige Vorlage derartiger Gesuche Sorge zu tragen.
 Calw, 29. Januar 1904.
 R. Oberamt. Boelter.

Bekanntmachung der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Landesschaffschau in Balingen.
 Am Donnerstag, den 7. April d. J., wird in Balingen auf dem Viehmarktplatz die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.
 Für diese Prämierung gelten folgende Bestimmungen:
 1) Um Preise können sich württembergische Schafzüchter bewerben, welche die vorgeführten Tiere entweder selbst gezüchtet oder zu Zuchtzwecken erworben haben.
 2) Wenn 2 Schafzüchter gemeinschaftlich die Schäferei betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landesschaffschau sich mit Schafvieh um Preise bewerben.
 3) Zu Preisen sind 960 A. ausgelegt, welche in Abstufungen von 120, 100, 80 und 60 A. von dem Preisgericht vergeben werden.
 4) Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus
 1-2 Böden,
 10 Mutterschafen mit ihren Lämmern,
 10 Silber Jährlingen.
 5) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß sie Besitzer einer Zuchtschäferei sind und daß die vorgeführten Tiere von ihnen zur Zucht verwendet werden.
 6) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 7. April d. J., vormittags 8 Uhr, in Balingen auf dem Rufstellungsplatz aufgestellt haben.
 7) Die zuerkannten Preise kommen auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt, bei dem die

Feuilleton.
Krieg im Frieden.
 Roman von Hans Hochfeldt.
 (Fortsetzung.)
 Margot schrie erschreckt auf: „Mein Gott, was ist denn das? Hier spukt's wohl?“
 „Es klingt, wie das Röcheln eines Sterbenden!“ setzte Ella ängstlich hinzu.
 Hans schlug mit einem janzenden Lachen die Hände zusammen.
 „Brillant! — Famos!“
 „Aber Hans!“
 „Kinder, ängstigt Euch nicht, das ist unser guter Hauptmann Volte, der hält dort im Zelt immer noch sein verlängertes Mittagschlässchen! Stört ihn um Gotteswillen nicht, denn das verträgt er nicht, er wird dann ungenüßlich!“
 „So laßt uns ein wenig jetzt zu den Leuten an die Feuer gehen,“ meinte der Baron sich erhebend.
 „Machen wir!“ stimmte Margot bei. „Die Herren begleiten uns doch?“
 „Aber selbstverständlich, gnädiges Fräulein!“ Bedersström reichte ihr artig den Arm und ging mit ihr und dem Baron unter heiterem Blaudern zu den Wachtfeuern der Mannschaft.
 „Na, komm, Hans,“ forderte Ella ihren Vetter auf.
 „Oh, man sieht doch eigentlich von hier aus alles ebenso gut.“
 „Nun, meininetwegen, ist mir auch recht!“ Und Ella setzte sich wieder neben Hans nieder.

Dolber trat näher, um sich als Führer anzubieten, doch ehe er noch die richtigen Worte gefunden hatte, rief Hans:
 „Genieren Sie sich nicht Junker, gehen Sie ruhig zu den anderen Herrschaften!“ Er nickte ihm verabschiedend zu.
 Dolber fuhr stark verblüfft zurück.
 „Zu Befehl,“ klang es sehr zögernd von seinen Lippen, und dann schlich er langsam, sich häufig nach Ella umblickend, tiefste Verzweiflung und viele Eifersucht im Herzen, den andern nach.
 „Nur ruhig, ruhig! Diese Zeit des schweigenden Gehorsams wird auch vorübergehen, aber dann — dann —.“ Was dann erfolgen sollte, sprach er nicht aus, aber es mußte sehr Schreckliches und Furchterliches für Hans bedeuten nach den Blicken, die er dabei zu diesem hinüberwarf, und den drohenden Bewegungen seines rechten Armes.
 „Warum schiffst Du denn den kleinen Avantageur fort?“ hatte Ella inzwischen gefragt.
 „Weil ich gern ein Bißchen mit meinem holden Bäckchen allein bleiben will,“ hatte Hans neckend geantwortet.
 „Na, solcher Unfuss!“
 Das burleske Wort klang aber gar nicht böse und lässlich und Ella schien auch die Abwesenheit Dolber's weiter nicht schmerzlich zu empfinden.
 In der zwischen Vetter und Base eigenen neckenden und widerspruchsvollen Weise war bald eine lebhaftes Blauderei zwischen ihnen im Gange. — Von Klein auf war Hans gewohnt, in seiner um sieben Jahre jüngeren Base, die aber stets viel verständiger als er gewesen war, seinen Reichtvater zu sehen, dem er Alles



Preissträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere gegen eine ihnen zu reichende billige Reisefreischädigung vorzuführen haben, zur Verteilung.

Stuttgart, 21. Januar 1904.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 30. Jan. Ein für die Bewohner der Stadt Calw sehr interessantes Thema behandelte gestern abend Hr. Rektor Dr. Weizsäcker in einem öffentlichen Vortrag im Georgenäumsaale. Der Redner sprach über „Calws Leidensstage im Sept. 1634 nach einem neu aufgefundenen Gedicht eines Augenzengen (Präzeptor Luz).“ Bekanntlich hat Valentin Andrea die Schreckenstage der damaligen Zeit geschildert, allerdings nicht aus eigener Anschauung, denn die Kunde der graufigen Vorgänge verdankte er einem mutigen Mann der Stadt, dem damaligen Lehrer der Lateinschule, Präzeptor Christoph Luz. Dieser Mann war wie viele in jener Zeit, ein getränkter Dichter, der in einem Buche, betitelt: „Gedächtnis der göttlichen Zuchttrute, die in den Tagen vom 10.—14. Sept. 1634 über Calw verhängt wurde,“ seine eigenen und der Stadt Schicksale wahrheitsgetreu schildert. Der Verfasser des Buches hatte während seines Daseins ein bewegtes Leben. Er war im Jahr 1596 in Göppingen geboren und zeigte schon in früher Jugend hervorragende Fähigkeiten, er durchlief die Klosterschulen in Adelberg und Maulbronn, besuchte das Stift in Tübingen, wurde sodann Präzeptor in Brackenheim und hierauf Konrektor am Gymnasium in Stuttgart; im Jahr 1627 kam er als Rektor an das Gymnasium Heilbronn und im Jahr 1634 als Präzeptor nach Calw. Die Verletzung nach Calw war jedenfalls seine Beförderung, in Heilbronn scheint sich Luz manches zu Schulden haben kommen lassen, so daß er im Februar 1634 entlassen, später aber dann in Calw angestellt wurde. Zweifellos war Luz ein sehr bedeutender Mann, seine Befähigung zum höheren Schuldienst, seine Geschicklichkeit in der Handhabung der Sprache, seine eminente Sprachkenntnis wurden sehr bewundert und hochgeschätzt. Der Aufenthalt in Calw brachte dem Manne eine erstere Lebensauffassung und eine wesentliche Umkehr seines Wandels; wir finden bei ihm eine tiefgehende und nicht bloß aus dem Munde kommende sondern aus dem Herzen quellende Frömmigkeit. Sein Tod war ein schmerzlicher Verlust für Calw; das Jahr 1639 brachte der Stadt überhaupt 3 große Verluste: den Tod des Christoph Demmler, eines hervorragenden Wohltäters der Stadt, den Weggang des Defans Valentin Andrea und den Tod des Präzeptor Luz; letzterer starb im Alter von 43 Jahren. Er verfaßte das oben genannte Gedicht, dasselbe wurde im Jahr 1643 von Andrea herausgegeben und dem Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha gewidmet. Dieses in lateinischer Sprache verfaßte Gedicht, das nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden ist, gibt eine Fülle von neuen und wertvollen Aufschlüssen über die Leidensstage der Stadt Calw nach der unglücklichen Nördlinger Schlacht, als die grausamen Scharen des Generals von Werth sich der Stadt bemächtigten. Das Buch hat mehrere Einleitungen. In der ersten führt der Verfasser aus, wie alle Dinge auf Erden wachsen und verblühen, in der zweiten beschreibt er die Lage der Stadt, ihre Erwerbsverhältnisse und dergleichen. Neuzerst

lebendig berichtet der Verfasser über die Unglückstage vom Mittwoch bis Samstags. Am 10. Sept. 1634, abends 5 Uhr, begannen die Leiden der Stadt. Die Einwohner ahnten nichts Böses, als plötzlich das Geschrei ertönte: Der Feind ist vor den Mauern. Die Tore der Stadt waren geschlossen, der Führer der feindlichen Abteilung verlangte ungehört Einlaß. Da ihm dieser nicht gewährt wurde, erbrachen die Feinde die Tore und strömten nun unaufhaltsam in die Straßen. Eine große Kopflosigkeit bemächtigte sich der Bewohner, die meisten flohen, Luz blieb in der Stadt. Die Feinde nahmen fürchterliche Rache, ein Morden begann, die Stadt als ein führerloses Schiff. Das Raubgesindel ergoß sich in die Häuser und plünderte Kisten und Kisten; die Bürger wurden schrecklich mißhandelt, eine grausame Marter war der sogenannte Schwedentrunk; entsetzliche Greuel spielten sich in der Stadt ab. Ein Mädchen wußte sich nicht mehr zu retten und stürzte sich in die Nagold, eine Witwe Rosine Walter stieß auf den obersten Dachboden, warf ihre Kinder herab und sprang dann selbst auf den Erdboden, um so das Leben zu enden. Donnerstag, den 11. Sept., begannen auch für Luz die größten persönlichen Gefahren; durch seine Sprachkenntnisse — er war einer ganzen Zahl von Sprachen mächtig — gelang es ihm in den meisten Fällen, das Mitleid der Soldaten zu erregen und mit heller Haut davonzukommen. Doch stand sein Leben oft in höchster Gefahr. Er wurde mehrmals gefangen genommen, gefesselt und aus der Stadt geschleppt. Merkwürdigerweise gelang es ihm jedesmal zu entfliehen; seine Lage war aber die denkbar traurigste: die Soldaten nahmen ihm die Kleider und Schuhe vom Leibe, er hatte nichts zu essen und alles in seinem Hause verloren. Er mußte mit ansehen, wie Leute zusammengeschlagen wurden, wie selbst die Kirche, ja nicht einmal der Kirchhof verschont wurde; die Kirche triefte von Blut wie ein Schlachthaus. In der 2. Schreckensnacht sah Luz zu einer Dachlücke hinaus und da gewahrte er, daß die Stadt von allen Seiten in Brand gesteckt werde. Da niemand dem Feuer Einhalt tat, so griff es rasend um sich, die wenigen dabeibliebenden Bewohner suchten nun durch die Flucht sich zu retten, die Feinde besetzten aber die Gassen und spiekten die Flüchtlinge auf. Ein Bürger mit Namen Johannes Schauer teilte sein Geld aus und gab dann halbverbrannt dem Geist auf. Eine Witwe A. M. Reich flehte unter Tränen die Soldaten an, sie möchten ihre Kinder retten, die Unmenschen warfen aber die Kinder ins Feuer und das unglückliche Weib irte irrsinnig in der Stadt umher. Am Freitag morgen ergriff das Feuer die Kirche und wütete bis nachmittags 4 Uhr. Die feindliche Schar zog hierauf ab, aber am Samstag, den 13. September, kamen italienische Banden und stachen alles nieder, sie verschonten auch die Verwundeten nicht; Luz flüchtete sich in die Nikolauskapelle, wurde aber entdeckt und mußte fliehen; hierauf flüchtete er sich in ein Fach, mußte aber den Feinden sich ergeben; die ganze Nacht hindurch war er gefesselt; am Sonntag, den 14. Sept., sollte er gehängt werden, aber auch aus dieser entsetzlichen Lage wurde er befreit. An diesem Tage kamen viele Frauen mit ihren Kindern, vom Hunger getrieben, aus dem Walde zurück und suchten Brot in der Stadt. Die rohen Soldaten warfen sich sofort auf die wehrlose Gruppe, um sie niederzumetzeln, wurden aber durch ihren Führer von

ihrem teuflischen Vorhaben abgehalten. Luz entkommt in diesem Getümmel den Feinden und kehrt später in die Stadt zurück. Er fand die Sakristei unverfehrt und ebenso die wertvolle Bibliothek. Er erzählt dann, wie sich ein Knabe bei ihm eingefunden und ihm Brot gebracht habe. Am Abend des Sonntags kaufte Luz ein neugeborenes Kind und 8 Tage später kehrte Andrea nach Abzug der Feinde zurück und predigte über Ruth 1, Vers 20. Der Verfasser schließt sein Gedicht mit einer kurzen Schilderung der namenlosen Leiden, die über die noch lebenden Bewohner hereingebrochen seien, er erwähnt die Fürsten, die Kriegesflamme zu ersticken, er dankt Gott für seine Errettung und bittet den Herrn, die Stadt möge bald wieder blühen und wachsen. Dieser Wunsch ist auch in Erfüllung gegangen. Anknüpfend an diesen Wunsch schloß der geehrte Redner, der sich die größte Mühe um Erlangung und Uebersetzung des seltenen Buches gegeben hat, seinen Vortrag mit den Worten von Schiller: „Hohler Friede, süße Eintracht, weilet, weilet gerne über dieser Stadt!“ Der Vortrag war außerordentlich gut besucht und mit größter Aufmerksamkeit wurden die interessanten Ausführungen des Redners aufgenommen.

Stuttgart, 29. Jan. (Schöffengericht.)

Ein raffinierter Taschendieb, der Klempner Franz Hofrichter von Wien, wurde dem Schöffengericht heute vorgeführt. Mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit bestahl der Angeklagte in der Nacht auf 10. Dezember einen Kaufmann, indem er demselben auf der Straße die angehängte Uhrkette samt Uhr aus der Westentasche wegnahm, ohne daß der Kaufmann den Diebstahl wahrnahm. Erst als der Dieb schon das Bette gesucht hatte, machte der Bestohlene die unliebsame Entdeckung. Bei der Verhaftung war der Täter nur noch im Besitz der Uhrkette. Da der Angeklagte in Deutschland noch nicht bestraft ist, erkannte das Schöffengericht auf 4 Wochen Gefängnis.

Oberndorf a. N., 25. Jan. Bei dem

heutigen Langholzverkauf des Kgl. Forstamts dahier wurden für Normalholz 120 %, für Ausschuhholz 110 % der Forstlore erzielt. Zum Verkauf waren gekommen 184 Fm. I., 104 Fm. II., 52 Fm. III., 29 Fm. IV. und 4 Fm. V. Klasse. Gesamtansatz 8280 M., Erlös 9754 M. Käufer ist Robert Bärtle, Pforzheim.

Göppingen, 29. Jan. Ein hiesiges Blatt

will erfahren haben, Bernhard Gutmann sei in Pflabron gesehen worden. Die Behauptung dürfte von einer dem Flüchtling befreundeten Seite herrühren. Portugal liefert aber auch Kanerotteure an Deutschland aus. Den Meldungen Ihres Korrespondenten liegt keinerlei politisches Motiv zu Grunde, wie heute in einem hiesigen Blatt zu lesen war. Aber tatsächlich interessante Dinge dürfen auch nicht verschwiegen werden. So wird es auch von Interesse sein, die Namen der Ausschüßräte, die sich von Gutmann schwer täuschen ließen, kennen zu lernen. Es sind die Herren Kommerzienrat Jilling-Stuttgart, J. Gutmann-Göppingen, stellv. Vorsitzender, Rechtsanwalt Friedr. Hauffmann-Stuttgart, Bankdirektor Lott-Worms und Prokurist Eugen Herzog-Berlin.

Esslingen, 28. Jan. Dem Verfasser der

„Lieder eines Arbeiters,“ Karl Weiland von hier, ging nach der Echl. Ztg. von dem preussischen

was ihn bewegte und interessierte, sowie auch alle seine dummen und übermütigen Jugendfreizeite zu erzählen pflegte, und er hatte bei Ella immer das eingehendste Verständnis gefunden. Sie trat auch stets bei dem Vater für ihn ein, verteidigte und entschuldigte ihn und hatte mehr wie einmal die ihm zuge dachte Tracht Prügel von ihm abgelenkt. Hans hatte sich dafür revanchiert, indem er ihr treuer, aufmerksamer Kavaliere gewesen war. Und dieses Verhältnis war im Großen und Ganzen das gleiche bis auf die Jetztzeit geblieben. — So geschwisterlich lieb sie sich gegenseitig hatten, konnten sie doch kaum fünf Minuten bei einander sein, ohne sich ein wenig zu „labbeln“. Jeder behauptete dabei vom Anderen, daß dieser der Schuldige wäre, — in Wahrheit war wohl Hans derjenige, der fast stets mit seinen Redereien das Signal dazu gab.

Hans war seit über einem halben Jahr nicht auf Urlaub gewesen und hatte erst am heutigen Morgen die Seinigen auf dem Manöverfelde wiedergesehen. Morgen marschierte sein Bataillon wieder in die Garnison zurück, und vor Weihnachten war für ihn nicht auf Urlaub zu rechnen. Diefem Gedanken gab er in komisch-wehmütigem Tone Ausdruck und schloß mit einem elegischen Seufzer.

„Ist das nicht schrecklich? — Noch solche lange Trennung! — Nährt dies nicht dein kaltes Herz?“

Ella blidte ihn mißtrauisch an.

„Höre mal, Du hast wohl heute schon etwas tief ins Glas geguckt?“

„Also das ist der ganze Eindruck meiner Worte auf Dich? O, Ella, Ella, was ist aus Dir geworden!“

„Willst, du nicht gefälligst endlich mal vernünftig sein? Du scheinst wirklich kein verständiges Wort mehr sprechen zu können!“

„Um Gotteswillen, Luz,“ fuhr ihr Vetter mit komischen Erschrecken auf. „Laß das ja nicht meine Leute hören! Die glauben's am Ende und verlieren dann allen Respekt vor mir!“

„So sag' schnell und in kurzen Worten was Du wieder ausgefreffen hast. Denn daß dich wieder einmal irgendwo der Schuh drückt, das —“

„Bist Du klug!“ unterbrach sie Hans, „das hast Du also wirklich schon bemerkt? Na, dann sag' mal, liebe Luz, Du treue Halbschwesterseele, — kannst Du mir nicht — hm — ich möchte doch nicht gerne —“ er zögerte etwas.

Ella hatte bei den ersten Worten „Kannst Du mir nicht?“ bereits in die Seitentasche ihres Regenmantels gefaßt und eine Börse herausgezogen, die sie ihm ohne Weiteres reichte.

„Hier!“

Verblüfft schaute Hans auf, indem er die Börse ergriff.

„Ja, woher wußtest Du denn —?“

„Daß Du mich anpumpen würdest?“ unterbrach ihn Ella lachend. „Ich kenne doch mein Hänchen! — Zwar hat Dir Papa erst vor ca. vierzehn Tagen 200 Mark Extramanöverzuschuß gegeben, aber Du bist ja wie ein Sieb, und als ich Dich heute früh beim Rendezvous so um den Onkel herumdrugen sah, da wußte ich schon, was die Glode geschlagen hatte! — Uebrigens rißte Dich nun gefälligst damit ein, denn vor dem nächsten Ersten darfst Du Deinem Papa nicht mit neuen Forderungen kommen, — er hat schon das letzte Mal über Dich gescholten, — und ich selbst habe auch nichts mehr!“

„Du bist wirklich ein gutes Tierchen,“ sagte Hans leicht getührt, „eine Schwester wie sie im Buche steht!“

(Fortsetzung folgt.)



Gesandten in Stuttgart, Grafen v. Pflessen, folgen des Schreiben zu: "Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß S. Majestät der Kaiser und König das von Ihnen dargebotene Exemplar Ihrer Gedichtsammlung: "Lieder eines Arbeiters" anzunehmen und Ihnen unter dem Ausdruck Allerhöchsten Dankes für Ihre poetischen Schöpfungen ein Geschenk von 50 M. aus Allerhöchster Schatzkammer zu bewilligen geruht haben. Mit hochachtungsvollen Gefinnungen der preuß. Gesandte Graf v. Pflessen. (Schw. M.)

Darmstadt, 29. Jan. Der traurige Vorfall in der Alice-Kochschule hat nunmehr im Ganzen 7 Opfer gefordert, nämlich die beiden Lehrerinnen, eine Gemeinbeschwerter, zwei Dienstmädchen, eine Witwe und einen 6 Jahre alten Knaben. Von den im Spital untergebrachten Leuten ist bei 8 der Zustand sehr bedenklich.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Die Feuer- sicherheit unserer Stadttheater beschäftigte gestern die Stadtverordneten. Das Schauspielhaus wurde vom Magistrat als allen Anforderungen genügend erachtet, während im Opernhaus die Schaffung zweier weiterer Ausgänge im Parterre als dringend notwendig bezeichnet wurde. Die Stadtverordneten bewilligten die dafür nötigen Mittel. Die Arbeiten sollen sofort ausgeführt werden. Die Stadtverordneten beschloffen auf Antrag des Stadtverordneten Dr. Heyder die Erhöhung der Steuer auf Luxusperde von 80 auf 100 M. pro Jahr und die Einführung einer Automobilsteuer, für Luxusfahrzeuge von 200 M. pro Jahr. Die Genehmigung des Magistrats steht noch aus.

Berlin, 28. Jan. Die deutsche Automobilindustrie hat dem Berl. Tagebl. zufolge wieder einmal mit Ehren bestanden. Der junge Vandalbild, ein bekannter Automobilist, hat soeben in Florida mit einem achzigpferdigen deutschen Mercedes-Wagen (ein Fabrikat der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt) den bestehenden Weltrekord über die englische Meile geschlagen, indem er die Strecke in 39 Sekunden zurücklegte. Das bedeutet eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 148 Kilometer 760 Meter. Also eine respektable Leistung. Auch die Pneumatik waren deutsches Fabrikat.

Berlin, 29. Januar. (Zum Herero- aufstand.) Der Oberleutnant Jälow hat folgendes Telegramm aus Otahandja durch Boten nach Karibib gelangen lassen: 20. Jan. Ich halte Otahandja seit 15. besetzt nach heftigem Kampfe mit 200 Mann und kann mich noch einige Zeit halten. Erbitterte Artillerie. Ein schwaches Windhölzer Ent- sackkorps ist am 12. und 13. zurückgeworfen. 8 Mann sollen dabei gefallen sein. Verbindung mit Wind- hölzer gestört. Mit Rückwärts Verbindungen herzu- stellen ist heute mit 70 Mann Eisenbahnfahrt nach Karibib versucht worden. 21. Jan. Gestern Nachmittag mit Kamansrasana zwischen Waldau und Otahandja heftiges Gefecht der vorgeschickten 70 Mann. Unsererseits 3 Tote, 7 leicht Verwundete. Feindlicher Verlust 20 bis 25 Tote. — Auf weitere Gefechte läßt die Tatsache schließen, daß den in Duisburg lebenden Angehörigen eines in Swatop- mund angestellten jungen Mannes namens Jaderet gestern von dort ein Telegramm zugeht, das seinen Tod meldet.

Berlin, 29. Jan. Der König der Belgier mit Gefolge ist gestern Abend 9 Uhr 50 Min. vom Bahnhofe Friedrichstraße abgereist. Der Kaiser geleitete den König zur Bahn und verabschiedete sich herzlich von ihm.

Hamburg, 29. Jan. Das gestrige Gaben- Verzeichnis des Hamburgischen Ortsauschusses für die Nothleidenden von Kale und erreichte bereits die Höhe von 50 983 M. Darunter befinden sich 3000 M. vom Generaldirektor Ballin und 2000 M. von der Norddeutschen Bank.

London, 29. Jan. Morning Leader mel- det aus Petersburg: Das Ergebnis des gestrigen Ministerrats sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Halbamtlich wird von dort gemeldet, daß die friedliche Stimmung überwiegt und man sich bemüht, den Konflikt mit Japan auf gütlichem Wege aus der Welt zu schaffen.

Vermischtes.

— Ueber das Brandunglück im Profesen-Theater zu Chicago erzählt die "Deutsche-Amerik. Korr." nachträglich noch neue Ge- schichten. Unmittelbar nach der Katastrophe haben die Direktoren jenes Kunsttempels, die Herren Will

J. Davis, Harry J. Bowers und Thomas J. Noonan, entkräftet die Behauptung in Abrede ge- stellt, daß bereits vorher einmal in dem erst im November eröffneten Theater Feuer ausgebrochen sei. Bei der jetzigen staatsanwaltschaftlichen Unter- suchung beschworen jedoch Bühnenarbeiter, daß in der Tat durch den zur Erzielung der Lichteffekte in dem Stück Herr Blaubeck benutzten Beleuchtungs- apparat schon früher sogar drei Brände verursacht wurden, die im Keime erstickt werden konnten, ob- wohl auch in diesen Fällen schon das Herablassen des Afbestvorhanges mißlang. Als die Blaubeck- Truppe im Opernhaus in Cleveland gastierte, verursachte derselbe Beleuchtungsapparat innerhalb einer Woche vier Brände, die glücklicherweise recht- zeitig unterdrückt werden konnten. Damals zwang der städtische Elektriker die Theatertruppe der Herren Klaw und Erlanger, die Benutzung des gefährlichen Apparates wesentlich einzuschränken. Die Direktoren des Profesen-Theaters mußten vor dem Staats- anwalt zugeben, daß sie keinerlei Maßregeln zum Schutze des Publikums getroffen hätten, daß die Theaterbediensteten keinerlei Instruktionen darüber erhielten, wie sie sich im Falle eines Brandes zu verhalten hätten, daß die Bediensteten einfach die Flucht ergriffen, ohne auch nur für die Öffnung der Notausgänge zu sorgen, daß elf Ausgänge verschlossen waren, daß die einfachsten Feuerlöschgeräte auf der Bühne fehlten, und daß das Oberlicht über der Bühne, welches dem tödlichen Rauche Abzug verschafft hätte, ge- schlossen blieb. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die furchtbare Theaterkatastrophe ein Nachspiel vor dem Kriminalgericht haben.

Standesamt Calw.

- Geborene.**
- 23. Jan. Dietrich Ernst, Sohn des Paul Horst, Pro- fessors hier.
 - 29. " Hellmut Paul Georg, Sohn des Karl Schwarz- maier, Postsekretärs hier.
- Gestorbene.**
- 28. Jan. Johannes Emil Wilhelm Schöck, Sohn des Eugen Schöck Lokomotivführers hier.
 - 28. " Alara Emilie Widmann, Tochter des Friedrich Widmann, Maschinenstrickers hier.
 - 28. " Karl Christian Luz, Sohn des Karl Luz, Fabrikarbeiters hier.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim.

Schafweide-Verpachtung.



Am **Mittwoch, den 3. Februar d. J., vormittags 10 Uhr**, wird auf hiesigem Rathaus die 300 Stück ernährte Sommer- und Winterweide wieder auf 3 Jahre verpachtet. Liebhaber sind ein- geladen. Auswärtige Steigerer haben sich mit begl. Vermögenszeugnissen zu versehen und einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen.

Gemeinderat.

Reululach.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Mitt- woch, den 3. Februar d. J., vormittags 10 Uhr**, in den Ge- meindewaldungen:

1200 Stk. **Hopfenstangen** von 7/8, 9/10 und 10/11 m lang. Zusammenkunft im Städtchen. Ab- fahrt günstig.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Jg. Mann sucht Schreibarbeiten

zu Hause zu erledigen. Gesl. Anerb. unter "Schreibarbeiten" an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Mädchen,

die das Löten von Maschinenketten lernen wollen, werden angenommen.

Lehrzeit nur einige Wochen. Lohnen- der Verdienst und ständige Arbeit nach- weisbar. Auch gebe solche Ketten außer dem Hause zu machen.

G. Wohlgemuth, Liebenzell.

Ein Logis

ist zu vermieten **Ronnengasse 189.**

Brennholz

kurz gefägt, in Fuhren à M. 20, 14 und 8 frei vor's Haus in Calw, Hirsau und Liebenzell, empfiehlt

E. L. Wagner, Ernstwühl.

Telefon Calw 48.

Küferlehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen nimmt aufs Frühjahr unentgeltlich in die Lehre **Friedr. Schäd,** Küfermeister.

Ein bis zwei Sub

Maktreber

per Woche sind noch abzugeben in der **Brauerei J. Ohsen,** Liebenzell.

Pfullingen Calw, 29. Januar 1904.

Todes-Anzeige.



Tiefbetruert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Deuschle, geb. Widmann, Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr, im Alter von 83 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Bruder:

Wilh. Widmann, Ortssteueramter mit Familie.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr in Pfullingen.

Freie Bäckerinnung Calw.

Am **Dienstag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr**, findet im Gasthaus zum "Röhle" dahier unsere **Generalversammlung** mit bekannter Tages- ordnung statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Höhere

Handelschule für Mädchen in Calw

(würtf. Schwarzwald). Eröffnung Ostern 1904.

Gründliche Ausbildung in allen **Handelsfächern** und fremden Sprachen, **Stenographie** und **Maschinenshreiben.**

Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden und erhalten die Schülerinnen auch **Unterweisung in der Haus- haltung.** Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.

Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt, von einem großen Garten umgeben.

Ausführliche Prospekte durch den Besizer:

R. Kliemann,

bisher Lehrer an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.



Wer leiht

einem sicheren Mann 100—150 M. auf monatliche Abzahlung oder 2 Jahre zu verzinsen? Zu erst. auf dem Compt. Wochenbl.

Durch **Hunderte von Anerkennungen** ist erwiesen, daß unser **Petroleum-Glühlicht ohne Strumpf** bei **10facher** Lichtverstärkung und **50 Prozent** Oelersparnis, einfach in Handhabung und geruchlos ist. In jedem Geschäfte für 10", 12", 14", 16" Rundbrenner erhältlich oder direkt à 1 M. 80 & franko Nachn. durch die **Petrol.-Glühlicht-Industrie Kronach.**

Teinacher Hirschquelle

Niederlage bei **Carl Müller**, vorm. Bierbrauer **Kau, Calw.** Hauptvertrieb für Württemberg: **Thoma & Mayer**, Stuttgart u. Keinach.

Nähmaschinen

jeden Systems für Haushalt und Gewerbe. Maschinenfabrik **Griener, Akt.-Ges., Durlach** (2300 Arbeiter). Bestehende Garantie. — Billige Preise. Verkauf auch auf Ratenzahlung. Vertretung u. reichl. Lager: **Fr. Herzog, Calw**, geg. d. Gasth. z. Röhle. Zuverl. Reparaturwerkstätte.

Seifenpulver Schneekönig

Bestes Waschmittel! Fabrikant: Carl Genmer in Göppingen.



Andre Hofer's echter Feigen-Kaffee seit Jahrzehnten unübertroffen, hervorragend aromatisch, zuckerreich, nahrhaft. Nur echt mit obiger Schutzmarke: **Andre Hofer.** Hauptniederlassung f. Deutschland: **Freilassing.** Niederlagen bei: **R. Dalkolmo, Marie Karch Wwe., Delikatessen, Karl Schlaich, Abr. Talmon.**

Türschließer mit Schalldämpfer

bei Türen zu verwenden, deren sicheres und geräuschloses Schließen gewünscht wird, empfiehlt unter dreijähriger vollständiger Garantie für tadelloses Funktionieren.

Chr. Erhardt.

Auf Wunsch erfolgt 14tägiger, kostenloser Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Kaiser-Otto Hafermehl

für **Kindernahrung.** Leicht verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken. **6,7% lösliche Kohlehydrate.** — Knorr's z. B. nur 8,4%. Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Große Ersparnis im Haushalt mit **MAGGI'S Würze und Suppenwürfel.** Bestens empfohlen von **F. Ofzky**, gem. Warengeschäft, Hirsau.

Prämiert mit Medaillen, Ehrenpreisen u. 8 Diplomen.



Wilh. Schneider, Calw.

Spezial-Geschäft für Haarpflege. Separater Damensalon zum Haarwaschen mit besten Apparaten; ein Erfälten ist ausgeschlossen, da das Haar vollständig trocken wird (vorherige Anmeldeung erwünscht). **Anfertigung aller Haararbeiten** unter Garantie. Als bestes und reelles **Haarwasser** gegen Haarausfall u. Schuppenbildung empfehle **Dr. Dralles edles Bienenwasser** und **Benediktiner** von **Sander und Seld.** Lager in **hochfeinen Parfümen** in neuesten Gerüchen zu allen Preisen.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des

Gruis'schen Augenwassers



Verzüglich gegen rote, thranende, alternde Augen, schwerkügelige, nach dem Schlafen meist zusammengeklebte Augenlider, chron. feuchte Augenentzündungen, überhaupt sonderliche Augenkrankheiten. Für schwache oder sehr angestranzte Augen überaus stärkend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben von in- und Ausland. Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser à 20 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma

Jao. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785. Kein Geheimmittel! 90,0 aqua ros., 2,0 alba. oz., 2,0 am. solk., 0,1 croc. hlep. In Calw zu haben in beiden Apotheken.



Als Hausmittel bei **Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungencatarrh** bewährt. **Löfflund's ächter MALZ-EXTRACT** UND **MALZEXTR: Husten-BONBONS** In Apotheken man verlange aber stets „die ächten von Löfflund“

Gut erhaltene **Bettladen** jeder Größe, sowie kleinere **Kästchen** und 2 hartholzene **Tische**, hat billig abzugeben **Fritz Schaidle junior.**

Ratten-Mäuse-Gift „Akerion“ ist nach staatl. Gutachten zuverlässiger wie alle Strichniti- u. Mittel. Packete 30, 50, 100 & in beiden Apotheken.

20 Mk. Belohnung demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche die Verleumdungen gegen meine Frau ausstreut, damit ich dieselbe gerichtlich verfolgen lassen kann. **Eugen Schaid.**

Ein Schlangensuchter überall. Er möcht' zu gern die **Nachtigall**, Ich habe eine — ohne Späß — **Georg Dinaler** in der Rommengass'!

Es giebt nichts besseres gegen jeden Husten,

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten u. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich-Brustbonbons.

Nur echt in Packeten à 10 und 20 & mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Calw**: **Carl Schnauffer**, Conditorei und Café, **Althengstett**: **H. A. De. Deckenpfeiffer**, **J. G. Gulde**, **Mödingen**: **J. G. Hummel**, **Liebenzell**: **G. R. Kuhn**, **Stammheim**: **L. Weiß**, **Unterreichenbach**: **Fran Marg. Rusterer Wwe.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeft**, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. **Frankfurt a. M.**



Fertige Betten Von 25,50 Mk. an. **Daunen.** das Pfund 1.—, 1,40, 2,30, 2,70, die Besten 3.—, 3,40 u. höher.

Gebrüder Schmidt, Pforzheim.

Größtes Geschäftshaus für sämtliche Manufaktur- und Aussteuerwaren.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: **Eugen Dreiss, R. Hauber, Erh. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel.**
- Althengstett: **Chr. Straile.**
- Gechingen: **J. Krauss.**
- Hirsau: **Ferd. Thamm, H. Wirth.**
- Liebenzell: **Fr. Schoenen.**
- Mödingen: **Gottl. Graze.**
- Neubulach: **J. Seeger.**
- Stammheim: **L. Weiss.**
- Zavelstein: **H. Wiedenmayer.**

Berlaufen

hat sich ein **franzöf. Schäferhund** (Hüde), starke Rasse, braun und schwarz gefleckt, auf den Namen „**Pasha**“ hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung bei **Dalkolmo, Calw.**